

Von Izola nach Korfu über Pula, Palagruza, Tremiti Inseln, Otranto, Erikusa

Reiseverlauf 17. Juli 2023 bis 31. Juli 2023 – Crew-Bericht

Segelyacht La Bonita, Rufzeichen DB4544 – MMSI 211320030 Izola, Slowenien

Skipper und Eigner Hubert Schierl, Heimathafen Izola/Slowenien; Flagge DE

Typ Bavaria 46 Cruiser Bj. 2008, LÜA 14,40 LWL 13,99, Breite 4,35, TG 1,85 Mast 20m, Verdrängung 11t

Takelung Slup, Segel Groß 51qm, Genua 71qm, Spinnaker 160qm, Stormbag 10qm, Motor Volvo Penta D2 55, Antrieb Saildrive, Dieseltank 210L, Wassertank 460L



Besatzung

Hubert Schierl (Skipper),

Diana Hecht, Petra Kindermann,

Werner Weickert, Dieter Hecht

16.Juli 2023 Vorbereitungen und Ankunft der Crew

Sonntag der 16. Juli - heute geht es endlich los. Seit Wochen freuen wir uns auf das Segelabenteuer mit Hubert und seiner La Bonita. Hubert und Werner sind schon gestern in Izola angekommen und machen das Schiff reisefertig. Gehen einkaufen und bunkern das Schiff voll bis zum Rand und achten vor allem auch auf volle Diesel- und Wassertanks.

Wir drei (Petra, Diana und Dieter) kommen via Flix-Bus aus München. Eine kleine Odyssee, nach Ausfällen im ÖPNV am Morgen und anschließender 2-stündiger Verspätung auf der Flixbus-Linie. Wir nudeln uns über die Alpen bis Koper, dann mit dem Taxi rüber nach Izola. Am Abend ist die Crew komplett und es gibt ein erstes gemeinsames Abendessen mit anschließendem Eisdielenbesuch.

17.Juli 2023 Izola – Pula/Soline

Es ist bereits am Morgen sehr warm. Das Thermometer zeigt um 7h 25C Grad ansteigend. Ein früher Start mit Ableger um 7.15h, denn es steht ein langes Wegstück bis Pula bevor. Unter Motor geht es aus dem Hafen hinaus und vorbei an den Cliffs und Piran. Querab von Umag kommt Wind auf und wir laufen erstmals unter Segel. Der Wind frischt auf, kommt aber aus dem Süden und damit genau gegen an. Auf der Kreuz segeln wir bis auf eine Höhe von Vrsar. Dann wird der Wind schwächer und wir motoren. Es geht vorbei am Limski-Kanal, den Briunj Inseln und der Stadt Pula. Um 17h legen wir im Bojen-Feld

südlich von Pula an, in der Bucht Uvala Soline. Abendessen gibt es an Bord. Herrliches Wasser in der Bucht lädt zum Baden ein. Überraschend dann ein „Hallo Hubert“ von einem anderen Schiff – Mike und Daghi, die Steg-Nachbarn aus Izola, sind ebenso mit ihrem Boot angekommen. Ein kurzer Plausch und sie kommen dann nach Sonnenuntergang mit ihren Stand-Up-Bords zu einem Absacker bei der La Bonita vorbei.

18. Juli/ 19. Juli 2023 Pula/Soline – Palagruza

Dienstag und Start wieder um 7:00h morgens, noch weht kein Stäubchen Wind. Wir passieren Kap Fenoliga mit dem Leuchtturm Poror. Vorsichtig steuern wir durch die Passage. Immer noch kein Windhauch aber dann Eingangs der Kvarner Bucht frischt es endlich auf und wir laufen unter Segel, mit 7 Knoten bis kurz vor Unje. Zwischen den Inseln Losinj und Susak geht es hindurch und bald liegt Ilovik backbord querab. Später benötigen wir wieder Motorunterstützung und kommen bis zum frühen Nachmittag auf Höhe von Premuda. Dann wieder Wind, diesmal aus NW und wir segeln weiter. Hubert hat den optimalen „Windkurs“ berechnet und wir bleiben deshalb erst einmal nahe am Land bzw. bei den Inseln.



Es geht vorbei an Molat, Dugi Otok kommt in Sicht. Lange fahren wir diese Insel entlang. Auf Höhe Plicina Misnak machen wir einen kurzen Badestop zum Abkühlen. Auf Höhe der Felsen vor Luka Telascica drehen wir dann bei zum Abendessen, begleitet von einem grandiosen Sonnenuntergang.

Wir fahren in die Nacht unter Motor, das Feuer Sestrica Vela 88 Grad an Backbord, Kurs ist 144Grad SO. Nachdem sich die „Windstrategie“ als zu unstet erwiesen hatte, schlagen wir den direkten Kurs in Richtung der Insel Palagruza ein.

Mit der blauen Stunde baut sich schrittweise ein eindrucksvoller Sternenhimmel über uns auf. Hubert gibt Einweisung bzgl. des Fahrens bei Nacht, des Radars und wir legen unsere Life-Belts an. Eigentlich haben wir uns schon auf Schichtdienst eingestellt, doch dann kommt Wind auf und wird immer stärker. Bei Dunkelheit und unter vollen Segeln übernimmt Hubert das Steuer und das Schiff gleitet mit 9 Kn Fahrt durch die Nacht. Ein toller Ritt draußen auf dem Meer. Als mehr Welle einsetzt und der Wind weiter auffrischt, setzen wir ein Reff im Groß.

Unser Glück hält rund 1 ½ Stunden an, denn dann flaut es wieder ab und schlussendlich laufen wir nach Mitternacht doch wieder mit Motor, da das bisschen Restwind auf gegenan gedreht hat. Plötzlich und unerwartet kommt über Funk ein „Mayday“ an! Anschließend versucht Radio Split auf Kanal 16 mit dem Schiff „La Bonita“ Kontakt aufzunehmen?? Es ist akustisch sehr schwer zu verstehen und Hubert meldet

sich bei Radio Split. Auf Kanal 84 stellt sich heraus, dass es sich um ein anderes Schiff handelt, die „Babolita“. Sie ist nicht weit von uns weg (in den südlichen Kornaten) und auf Felsen aufgelaufen. Wie wir mithören können, ist die Crew aber wohlauf und versucht sich gerade mit der Charterfirma in Verbindung zu setzen. Die Aufregung an Bord legt sich langsam und die Müdigkeit kehrt zurück.

Ab 3h morgens zeigen sich im Osten erste Zeichen des neuen Tages und die Insel Vis ist in Sicht. Als heller Nebel über dem Wasser kommt das Tageslicht langsam zurück. Die Sicht wird besser und um 5.35 Uhr folgt dann ein wunderbarer Sonnenaufgang über dem kroatischen Festland. Die Insel Jabuka haben wir backbord passiert und sind kurz vor Vis und Bisevo. Alle sind übermüdet - nacheinander versuchen wir nun etwas Schlaf zu bekommen.

Nach 2 ½ Stunden Schlaf bin ich zurück an Deck und Vis liegt bereits hinter uns. Es herrscht Schiffsverkehr um die Inseln. Meist sind es Fischerboote, vor welchen wir uns wegen der nachlaufenden Netze in Acht nehmen. Um 9h sichten wir Delfine, die hinter einem Fischerboot herschwimmen und vermutlich nach „Schnäppchen“ Ausschau halten. Weiter geht es auf Kurs 142Grad bis um 10h Wind aufkommt - wir fahren unter Segel mit rund 7Kn.



Um 12.20h ist es dann soweit, Palagruza taucht am Horizont aus dem Meer auf. Bis wir dort ankommen dauert es aber noch und es gibt zwischendurch Lunch an Bord.

Wir nähern uns der Insel aus dem Norden, bergen die Segel und erkunden unter Motor die Beschaffenheit der Küste. Gibt es hier Ankermöglichkeiten? Es geht an der Ostseite vorbei, zwischen zwei vorgelagerten, felsigen Inselchen hindurch. Die kleine Bucht unterhalb des Leuchtturmkegels liegt vor uns. Nur zwei Fischerboote an kleinen Bojen - wunderbar. Der Anker greift beim ersten Anlauf. Anleger-Sherry nach 35 Stunden und fast 200 sm seit Pula.

Die Insel Palagruza ist ein schroffer Fels mitten im Meer, an welchem man die natürliche Erosion an allen Stellen beobachten kann. Kleine Büschchen und Flechten in verschiedenen Farben überziehen das Dolomitgestein. Möven haben sich in den Felsen eingeknistet und am Strand liegen abgebrochene Felsstücke. Für heute ist es genug und wir bleiben an Bord. Ausgiebiges Schwimmen und Abendessen in der Dämmerung. Das Kreischen der Möven begleitet uns in den Schlaf – der aufgrund der hohen Temperaturen allerdings nur stückchenweise gelingt (nachts immer noch 30C).

20. Juli 2023 Palagruza

Sonne und Hitze bereits früh am Morgen. Raus aus der Koje und rein ins Meer zum Abkühlen und wach werden. Müsli-Frühstück und dann das Dinghy und den Außenborder bereit machen. Wie so oft will der Motor anfangs nicht anspringen, gibt dann aber dem stetigen Mühen nach und bringt uns auf Erkundungsfahrt einmal um die Insel. Auch die vorgelagerten Inselchen sehen wir uns jeweils an und entdecken potenzielle Anker-Möglichkeiten. Die Felsen sind von Wind und Meer in alle möglichen und unmöglichen Figuren und Gestalten geformt. Der Dolomit ist rau und auch nicht gleichförmig. Zwischen den Felsadern bröckelt braune Erde und der Regen hat tiefe Einbuchtungen geformt. Für die Möven sind die Felsnischen als Nistrevier perfekt geeignet.

Bei der Rückfahrt in die Bucht entdecken wir eine zweite Segelyacht und auch ein kleines Ausflugsschiffchen, das anscheinend von Vis herübergekommen ist. Als wir etwas später an den Stand fahren und die Spitzkehren auf die erste Anhöhe erklimmen, sind die Ausflügler bereits wieder auf dem Rückweg. Die Fahrt zurück ist weit und man muss sich beizeiten wieder auf den Weg machen – was uns die Insel wieder alleine überlässt. Startend am Kieselstrand in der Bucht geht es in Serpentinaen steil bergauf. Dann über einen Sattel und einen kurzen Grad erreichen wir den Leuchtturm, der rund 100 Meter über der Insel thronet. Wir treffen den Leuchtturmwärter an der Türe. Seine Kinder sind in den Schulferien hier. Er selbst wechselt jeden Monat vom Festland hierher und zurück und lässt uns sogar den Leuchtturm und die Leuchtstube von innen bestaunen. Vor rund 150 Jahren haben die Österreicher die heute noch funktionierende Technik installiert.

Weiter geht es mit der Erkundung der Insel. Das Felsgestein hat sich in der intensiven Sonne aufgeheizt und bei wenig Wind schwitzen wir wie verrückt. Wir nutzen den wenigen Schatten, den es an ein paar Stellen gibt. Es gibt keine Bäume auf der Insel, nur Büsche und Sträucher, unter denen sich auch viele Kapernsträucher befinden. Ameisen und Heuschrecken sind auf den Wegen. Weiße Schneckenhäuschen künden von ihren ehemaligen Bewohnern.



Die Sicht über das blaue Meer ist endlos und wir sehen nur wenige Schiffe in Richtung Italien, wo ein Verkehrstrennungsgebiet verläuft. Sonst nur Wasser und keine Welle – der Wind legt Muster und lange Fahnen darauf.

Die Hitze ist fast erdrückend und wir machen uns an den Abstieg. Hubert bringt noch seine Drohne zum Einsatz und hält das Erlebnis auf Film fest. Abendessen gibt es zurück an Bord und es folgen mehrmalige Badeeinheiten für die Kühlung. Das Abendritual bei Hitze: Baden, Abduschen und noch etwas nass ohne Textilien an Bord einen Platz suchen, der etwas Schlaf zulässt. Bis wir Italien verlassen wird es sehr warm bleiben.

21. Juli 2023 Palagruza – Trimiti Inseln

Der Start um 7h ist nun schon Routine. Wir fahren früh los, um rechtzeitig auf den Trimiti-Inseln einen Platz zu bekommen. Erst unter Motor, dann unter Segel auf dem Verkehrstrennungsgebiet zwischen Kroatien und Italien. Teilweise mit Motorunterstützung, um heranbrausenden Tankern rechtzeitig ausweichen zu können. Das Wetter ist wechselhaft. Die Windstärke schwankt und ab und zu regnet es ein wenig. Auf Funk werden von verschiedenen Stationen „Gail-Warnings“ durchgegeben, u.a. von Radio Bari, Split und Vieste. Wie wir später erfahren, geht an diesem Tag in der oberen Adria „die Post ab“. Es kommt zu schweren Stürmen und Gewittern. Es entstehen massive Schäden und kommt leider auch zu Todesfällen. Mike schickt ein Video – er und sein Boot haben den Sturm an einer Boje gut überstanden.

Wir erreichen die italienischen Hoheitsgewässer und setzen die neue Gastlandflagge. Bald sind die Trimiti Inseln St. Domingo, St. Nicola und Capraia am Horizont sichtbar. Bei der Anfahrt in die Enge zwischen St. Domingo und St. Nicola sichten wir die ersten Touristenböötchen und in der Bucht trifft uns dann die volle Wucht des Strandtourismus. Zwischen den Inseln pendeln pausenlos Barkassen voller Menschen hin und her, um die Besichtigung der Höhlen als auch der Festungsanlagen und Kirche auf St. Nicolai zu ermöglichen. Wir gehen vor Boje und flüchten uns dann in ein Café am Strand, wo wir später auch zum Abendessen verweilen.



Am späten Nachmittag sind dann die Touris wieder auf dem Weg zum Festland und es kehrt etwas Ruhe auf den Inseln ein. Die Einheimischen wagen sich aus den Häusern. Wir besichtigen die Festung und Kirche und sitzen auf ein Eis bei einer Cafeteria, wo sich auch die Dorf-Anwohnerschaft trifft. Ein Lädchen (Micro-Market) öffnet und verkauft Obst und Gemüse. Der Abend klingt aus bei Fischplatte und Spagetti Marinara – und dem obligatorischen Absacker an Bord.

Die Nacht bringt viel Welle und Wind. Das Boot schlägt die ganze Nacht auf das Wasser, aber ein Luftzug erleichtert das Schlafen.

22. Juli 2023 – Trimiti Inseln -Vieste

Der Tag beginnt noch ruhig, aber man spürt, wie sich die Insel auf den nächsten Ansturm der Touristen vorbereitet. Nach dem Frühstück ist es dann so weit. Die erste Schnellfähre trifft ein und der tägliche Tanz beginnt aufs Neue. Wir haben beschlossen die Insel zu umfahren und entdecken dabei viele Felsformationen, Einbuchtungen und auch höhere Felsen an der Westseite. Wir legen einen kurzen Stopp ein zum Schnorcheln und Erkunden einer Felseneinbuchtung. Dann kommt das Dinghy zurück ans

Deck und nach Durchquerung der Enge zwischen St. Nicola und Capraia nehmen wir Kurs aufs Festland, in Richtung Vieste.

Das hügelige Hinterland von Gargano kommt schnell in Sicht und der Wind passt auch. Mit 7Kn Fahrt, Kurs 112Grad, geht es weiter in Richtung Süden. Der Wind wird später schwächer und kurz vor Vieste laufen wir unter Motor. Dann fällt plötzlich der Motor aus ... unklar was los ist, vor allem da doch genügend Treibstoff im Tank sein sollte. Wir füllen trotzdem aus dem Kanister nach und nach einigem Muckeln kommt der Motor wieder in Schwung. Vermutlich hatte sich im Tank etwas Schaum gebildet und die Kraftstoffzufuhr beeinträchtigt. Bei der Einfahrt in den Hafen Vieste machen wir als allererstes an der Tankstelle halt. Mal sehen, ob die Probleme damit behoben sind. Wir legen am Kopf einer Mole an und gehen in die Stadt. Es ist Samstagnacht und ganz Vieste hat sich herausgeputzt und ist auf den Straßen unterwegs. Bis spät ist Party angesagt – leider auch auf einigen Motoryachten im Hafen. Aber trotz Lärm und Schwüle ist die Nacht relativ ok und wir schlafen bis 8h am nächsten Tag.

23.Juli 2023 – Vieste – Trani

Duschen, Wasser auffüllen, Wäsche waschen – der Aufenthalt in der Marina wird genutzt. Morgenkaffee gibt es im Bistro. Wir kommen doch später los als gedacht und legen erst kurz nach 10h ab. Unter Motor queren wir den Golf von Manfredonia. Wind kommt auf und wir setzen die Segel. Wir sichten wieder Delfine, bereits zum dritten Mal auf unserer Reise. Später dann auch die erste Hai-Sichtung – aber es handelt sich um einen blauen Plastikhai, der weit draußen auf dem Meer treibt. Immer wieder begegnen uns auf der Fahrt verloren gegangene Plastikartikel der Zivilisation. Bei Halbwindkurs und Windstärke von 10-12 Knoten machen wir 7Kn Fahrt. Ziel ist heute die Stadt „Trani“ und wir haben damit mehrfaches Glück. Es findet sich dort ein schöner Liegeplatz mitten in der Altstadt-Marina vor. „Duschanschluss“ direkt vor der Türe und wir genießen immer wieder das kalte Nass.

Mit Trani haben wir einen „Hidden Champion“ entdeckt. Die Altstadt mit Hafen, der Kathedrale und einer alten Festungsanlage der Stauer aus dem 12 JH sind wunderschön restauriert und wir bummeln durch die Gassen. Versteckte und belebte Plätze wechseln sich ab. An der Hafepromenade flanieren vorwiegend nur Einheimische, der Massen-Tourismus hat diese Stadt noch nicht entdeckt. Die Italiener genießen ihren Abendspaziergang, halten für einen kurzen Plausch mit Bekannten an und ziehen dann weiter ihre Runden. Eine sehr angenehme Atmosphäre bei nicht mehr so schwülen 30C. Vor der Nachtruhe gibt es dann noch ein Feuerwerk – wir sind eben in Italien. Kurz nochmals abgeduscht und dann in die Koje.

24. Juli 2023 Trani – Cala Ponte/Polignano (Monopoli)

Es gibt sie wirklich, diese Stadt aus dem „Gesellschaftsspiel“ ☺ und wir machen uns früh am Morgen auf den Weg dorthin, um „über Los zu laufen“. Kurs 104Grad Süd-Ost unter Motor – ein bisschen Wind kommt auf aber genau gegenan. Frühstück gibt es an Bord. Dann frischt der Wind auf und wir segeln auf der Kreuz mit bis zu 9KN. Im Zickzack-Kurs geht es vorbei an Bari, dem dortigen Hafen und den Verkehrs-Trennungsgebieten. Immer wieder weichen wir Fischerbooten aus, die ihre Netze nachziehen. Bis zum Abend haben wir über wieder einmal 60sm geschafft aber Monopoli liegt immer noch etwas vor uns.

Wir versuchen unser Glück in der Marina Cala Ponte, Polignano und man hat einen Platz für uns. Anlegen um 18h bei immer noch 37Grad – morgen sollen es über 40C werden. Die Marina liegt außerhalb der Ortschaften und beherbergt eine stattliche Zahl großer Motoryachten. Die Autobahn

nach Süditalien läuft fast direkt daran vorbei. Die Anlage ist neu und die Duschanlagen funktionieren bestens. Abendessen gibt es wieder an Bord.

25. Juli 2023 Cala Ponte/Polignano – Brindisi

Früh am Morgen motoren wir an dem pittoreskem Ort Polignano al Mare vorbei, welches an erhöhten Felsen die Küste entlang gebaut wurde und einen fast maurischen Eindruck macht. Dann geht es weiter in Richtung Monopoli. Dort angekommen machen wir eine kleine Hafentrundfahrt zum Fotoshooting. Lassen die Stadt nach dieser Ausschau hinter uns liegen, denn es liegt noch ein langes Wegstück vor uns.

Auf Kurs entlang der Küste in Richtung Süden frischt der Wind auf und wir laufen unter Segel einen harten Am-Wind Kurs auf 120Grad. Bei 7Kn Fahrt baut sich das Tagespensum an Seemeilen schnell wieder auf. Der Wind ist heute böig und auch die Windrichtung verändert sich ständig etwas. Eine Stunde vor Brindisi dann erst Flaute, doch dann wird der Himmel immer trüber und starker Ostwind kommt auf, mit Böen bis zu 25Kn+. Wir haben alle Segel wieder draußen und düsen mit knapp 10Kn in Richtung des Verkehrstrennungsgebietes vor Brindisi.

Die Einfahrt in die riesige Hafenanlage erfolgt mit gemischten Gefühlen. Einerseits sind wir froh, Brindisi erreicht zu haben und spüren die Vorfreude, am Abend durch die Stadt bummeln zu können. Aber die Industrieanlagen und die Petrochemische Raffinerie dominieren das Stadtbild von See aus. Der Wind, der immer noch sehr stark aus Ost weht, fühlt sich bei 42C an wie ein Heißluft-Gebläse. Es kommt Endzeitstimmung auf – wenn diese Wetterextreme (40+C und Meer 30C) menschengemacht sind, ist diese Welt dann noch zu retten?

Die Notwendigkeit einen Platz für die Nacht zu finden nimmt uns die Zeit länger darüber nachzudenken und wir setzen uns mit der „Marina Touristica“ in Verbindung. Wir tanken erst nochmals nach und legen dann in der Marina an. Abends geht es mit dem Linienbus in die Stadt, wo wir ein hervorragendes Steakrestaurant finden und den Abend mit einem großen Eis ausklingen lassen. Die Nacht ist leider wieder sehr schwül und es besuchen uns auch ein paar Mücken – die Schlafstunden sind abermals gezählt.

26. Juli 2023 Brindisi – Otranto/Porto Badisco

Wie gelähmt wachen wir morgens auf. Unsere Dusche am Pier bringt etwas Leben in den Körper zurück. Kaffee und Frühstück helfen ebenso. Noch ein Besuch beim Supermarkt mit dem Taxi, vor allem, um die Getränke aufzufüllen. Dann geht es weiter. Raus aus dem Hafen von Brindisi und bald unter Segel mit Wind aus O mit bis zu 20Kn, was uns unerwarteterweise (auf Raumschotkurs) die 10Kn Geschwindigkeitsmarke knacken lässt. Die ersten zwei Stunden brausen wir in Richtung Otranto weiter, bevor der Wind nachlässt und später sogar komplett die Richtung wechselt.

Wir bleiben unter Segel und genießen Brotzeit und Eiskaffee an Bord, nach dem Rezept von Hubert zubereitet. Kurz nach Otranto bemerken wir ein Segelboot, welches Achtern langsam näherkommt. Wir vermuten, dass die hohe Geschwindigkeit des Bootes bedeuten könnte, dass dieses ebenso unser heutiges Tagesziel ansteuert.

Eine Badebucht bei Porto Badisco. Wir reffen die Segel und halten den Konkurrenten unter Motor auf Abstand, bis wir bei der Bucht angekommen sind. Und tatsächlich, der französische Segler beobachtet uns lange, bevor er dann weiterzieht und sich einen anderen Platz sucht.



Wir gehen vor Anker und der obligatorische Ankerschluck folgt bald darauf, danach Baderunde und Abendessen an Bord - Spagetti Aglio Olio, mit gutem Wein genossen. Das ganze bei herrlichem Sonnenuntergang vor der Bucht – was will man mehr. Die Temperaturen sind erträglicher geworden und so wir schlafen wir gut in dieser Nacht.

27. Juli 2023 Porto Badisco – Erikousa/Greece

Um es vorwegzunehmen, es sollte ein sehr heißer Ritt über die Bucht von Otranto werden, mit über 12Kn Fahrt in der Spitze – aber der Reihe nach.

Morgens um 8h gibt es Frühstück an Bord, vor Anker und bei ablandigem Wind. Die Vorschau zeigt uns an, dass sich weiter draußen auf dem Meer sowohl Wind als auch Welle aufbauen und wir mit achterlichem Wind bei Kurs 100Grad unser Ziel Erikousa gut erreichen sollten. Wir bauen jeweils das dritte Reff in Groß und Genua ein und steuern dann auf Ost/Südost Kurs. Relativ schnell verstärkt sich der Wind auf 20kn und die Welle läuft aus NO mit 2 Meter Höhe. Je weiter wir in die Bucht von Otranto hinausfahren, desto stärker wird der Wind. Erst im Schnitt 25kn und dann schrittweise auf 30kn und Böen bis Spitze 40kn. Die Welle baut sich ebenso weiter auf, bis hinter uns Wellenberge von bis zu 6M Höhe auf das Schiff zulaufen. Wie eine Wand stehen sie hinter dem/der Steuermann/frau und heben uns an, bis wir surfend diese Wellen mit der La Bonita hinunterrauschen. Es wird ziemlich ruppig. Das Schiff zu steuern und Kurs zu halten kostet volle Konzentration.

Wir erreichen griechisches Hoheitsgewässer und sichten vor der Insel Othonoi ein großes Militärschiff. Weit und breit kein anders Boot am Horizont, doch dann gibt es plötzlich Radar-Alarm. Es kommt uns ein anderes Segelboot in die Quere und weicht, trotz Ausweich-Pflicht, nicht aus. Wir schalten kurz den Motor als Turbo ein. Dann geht der wilde Ritt weiter. Vor Erikousa verstärkt sich der Wind nochmals, denn die Inseln wirken wie eine Düse. Die Wellenabdeckung setzt erst nach Umrundung des Kaps ein, als wir vor die Bucht und die Marina-Einfahrt laufen. Über VH 69 sagt uns der Marinero, dass er keine Mooring mehr frei hat. Aber wir können vor Anker und mit dem Heck an der Moling anlegen. Kein einfaches Manöver bei dieser Windstärke, aber es sitzt trotzdem auf den ersten Anlauf (Hubert eben ...).

Den Anlegersherry haben wir uns alle heute verdient und genießen es dann, am Sandstrand nebenan ins Wasser zu springen. Abendessen ist reserviert im Hotelrestaurant Erikousa um 8h Ortszeit – was eine Stunde später anzeigt als in Mitteleuropa.

28. Juli 2023 Erikousa

Trotz Schengen-Raum ist das Einklarieren in Griechenland immer noch notwendig. Nach dem Frühstück (mit frischem Brot vom Bäcker) beschäftigen wir uns mit den Formalitäten und schreiben eine E-Mail an die Port-Authority auf Korfu. Die Antwort kommt im Laufe des Vormittags und ist deckungsgleich mit der Auskunft des Marineros – dass wir bei den Behörden vor Ort noch eine Gebühr zu entrichten haben – persönlich.



Wir beschließen, den Tag auf dieser schönen Insel zu verbringen und dann Tags darauf das „Einklarieren“ zu vervollständigen. Ebenso muss morgen dann Werner von Bord, sein Flieger nach München geht am Samstag Abend.

D.h. heute ist Zeit für ausgiebiges Schwimmen in der herrlichen Bucht und ebenso für kleine Reparaturen an Bord (die Steuerkette muss nachgespannt werden). Die Seele darf heute baumeln. Nachmittags verbringen wir am Strand bei Eiskaffee. Dann gibt es etwas Stress, als eine italienische 40M Motoryacht an der LaBonita längsseits geht – aber alles verläuft gut. Später machen wir eine kleine Inselwanderung und erklimmen die Cliffs zur Zeit des Sonnenunterganges. Uns werden wieder einmal faszinierende Fotos und Videos beschert.

Das Abendessen findet in einer Taverne unter Platanen statt. Die griechischen Familien essen spät zu Abend. Kleine Kinder spielen zusammen im Garten und junge Katzen freuen sich über ein paar Überbleibsel von Lamm aus dem Ofen. Zurück an Bord gibt es den obligatorischen Absacker – diesmal Rum-Cola aus Huberts Beständen. Die Nacht ist angenehm kühl, aber dann um 4h Morgens malträtiert eine betrunkene Crew die Bucht mit ihrem Lärm und wilden Schreien. Mit Ohrstöpsel geht es dann einigermaßen, bis um 7h die erste Motoryacht neben uns ablegt.

29. Juli 2023 Erikousa – Kerkyra/Korfu

Morgens der obligatorische Hüpfer ins Wasser und dann Frühstück an Bord – Spiegelei mit Speck und frischem Brot. Dann klar-Schiff und Anker auf, bevor die erste Fähre ankommt. Es hat kaum Wind und das Meer ist glatt wie ein Baby-Popo. Wir fahren in Richtung SO zur Seestraße „Kerkyra Northern Straight“. Unterwegs machen wir die Abrechnung der Bordkasse für die zwei Wochen und all die Dinge des Bordalltags (Marinas, Diesel, Essen, edlen Wein, etc.).

Wir motoren weiter die Küste von Korfu entlang, auf der Backbordseite liegt immer noch Albanien. In Korfu-Stadt müssen wir bei den Hafen-Behörden einklarieren und bereiten uns auf das Anlegen im Stadthafen vor. Beim Anlegen an der Pier verletzt sich Diana leider. Als sie an Land springt, kann sie den Schwung nicht abfangen und stürzt. Sie kommt sprichwörtlich mit einem blauen Auge und ein paar Abschürfungen davon – Gott sei Dank ist nichts gebrochen ☺.

Im Verwaltungsgebäude empfängt uns eine junge Beamtin, die streng die Unterlagen prüft, dann € 15 kassiert und die benötigte und ersehnte Quittung ausstellt. Wir sind nun auch offiziell in Griechenland angekommen. Werner nützt die Chance, mitten in der Stadt zu liegen und hier von Bord gehen zu können. Über zwei Wochen waren wir ein super Team, langsam naht das Ende ... Wir verabschieden uns von Werner, sein Flieger hebt bereits heute Abend in Richtung Heimat ab.

Zu viert tuckern wir die Stadtkulisse entlang und machen uns einen ersten Eindruck und Fotos von Korfu-Stadt. Südlich der Stadt liegen viele Schiffe vor Anker. Darunter auch eine stattliche Anzahl großer Segler. Wir finden ein schönes, bewaldetes Landstück und gehen davor vor Anker. Anleger-Eiskaffee folgt - durchschnaufen ist angesagt. Jede Stunde umkreist uns ein Piratenschiff – welches Touristen mit Informationen zur Insel versorgt und auch Animation bei Musik anbietet. Ob sie auch Geschichten von den Fahrten-Seglern erzählen? Bei sehr angenehmen Temperaturen von 27Grad und Wassertemperaturen, die wieder erfrischen, genießen wir die Ruhe an Bord – nur die Flugzeuge des Flughafens Korfu sind bei Start und Landung in der Ferne zuhören.

30. Juli 2023 Korfu

Zikaden-Gesummse setzt mit dem Sonnenaufgang ein und es ist herrlich aus der Kojе zu schlüpfen und in das frische Wasser zu gleiten. Die Crew lässt sich heute Zeit mit dem Aufstehen. Das Frühstück fällt mit Spiegelei, Toast, Orangensaft und sonstigen feinen Sachen üppig aus. Bevor es zur Marina Gouvia geht, nutzen wir die Zeit für ein erstes Packen von Sachen, denn der erste Crew-Wechsel des Hop-On/Hop-Off steht an. Wir ziehen ein erstes Resümee und Hubert berechnet die zurückgelegte Distanz und erstellt Übersichten zu den gefahrenen Etappen.

In den letzten 13 Tagen haben wir, von Izola bis Korfu, rund 685 sm zurückgelegt. Bis auf drei Tage waren wir dabei ständig unterwegs, sind einmal Zwei-Tage lang „durchgesegelt“ und haben dreimal die Gastlandflagge gewechselt. Neben dem „Speed-Segeln“ waren die Aufenthalte auf Palagruza, in Trani und auf Erikousa echte Highlights. Zwei Wochen lang haben wir uns als Team super verstanden, wurden von Hubert hervorragend gecoached und durften an seinem unermesslichen Erfahrungsschatz teilhaben. Immer fühlten wir uns sicher und waren Herr/Frau der Lage.



Keiner will wirklich aufbrechen aber am Nachmittag lichten wir dann den Anker und gleiten nochmals an Korfu Stadt vorbei zur Marina Gouvia. Am Abend geht es in die Stadt, die vor jungen Leuten nur so brodelт.

Besichtigung der Festungsanlage und dann Abendessen mitten in der Altstadt – griechisch ist angesagt. Dann zurück zur Marina – das Taxi für die Fahrt zum Flughafen am kommenden Morgen ist bereits bestellt.

Wehmut und Vorfreude, das nächste Mal wieder „aufs Wasser“ gehen zu können, wechseln sich ab.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Hubert und seiner La Bonita und wünschen der nächsten Crew genauso viel Spaß, wie wir ihn hatten!!